

BK-PRESSE

Hessischer Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk – Best of 2021

- **Statements der Jury**

Sperrfrist: 09.11.2021, 19.00 Uhr

Statements der Jury

1. Preis: Petra Bittl, Keramikerin

Wenn Talent und ästhetische Empfindsamkeit zusammen treffen mit breit gefächertem Wissen, fachlich exzellenter Ausbildung, einer präzisen Materialkenntnis und technischer Verfeinerung bis ins Detail, – dann entstehen Werke – Keramiken – die den Rahmen üblicher Betrachtung massiv erweitern.

Petra Bittl, eine der absolut herausragenden deutschen Künstlerinnen, die sich der Keramik, dem Material Ton (Porzellan) seit Jahrzehnten widmet, gelingt es treffsicher und anscheinend mühelos ihre Liebe zur Malerei, zu Stofflichem, zur Skulptur wie zum Bildhaften in ihren Werken eng zu „verweben“.

Dicht geschichtete – so rhythmisch wie zart strukturierte – komplexe Oberflächen fügen sich in Petra Bittls gebauten Formen zur Einheit – zum Unikat – zur Figur.

Gebaut – geflochten – gedreht – doppelwandig – vielfältig montiert – filigran – im Rapport – für Wand und Sockel – ihre Handschrift ist stark und unverwechselbar.

Die Leichtigkeit großer Keramikkörper suggeriert Textiles in Faltenwurf, in Webstruktur. Variantenreich und vielfältig, immer im Experimentieren und im Verfeinern ihrer künstlerischen Sprache nutzt sie in letzter Zeit klassisch koreanische Ritztechniken „Sanggam“ mit ganz eigenen Stempel- und Schabtechniken, kombiniert diese mit nuancenreich aufgetragenen farbigen Engoben, experimentellen Rohstoffen, oft in Mehrfachbränden. Oberflächen verfeinert sie stilsicher mit Salz- und Holzbrandtechniken, – gibt der Hand und dem Auge Bildhaftes zu erfahren.

Virtuos und mit großer Behutsamkeit setzt sie ihre Materialkenntnis und ihre Handfertigkeiten souverän ein, um Material und Form, Oberfläche und Volumen, Keramik und Malerei zu komponieren, Tiefe zu spiegeln und in ihren Arbeiten den „TON“ seiner Erdschwere zu benehmen.

Ihre Auszeichnungen, ihre Intuition und Inspiration sprechen für sich. Wir dürfen gespannt sein und gratulieren herzlich.

www.petra-bittl.de

Monika Gass

2. Preis: Antje Dienstbir, Silberschmiedin

Unter Eingeweihten ist Antje Dienstbir vor allem als Löffelschmiedin bekannt. 1970 in Bremen geboren, erlangte sie 1989 die Fachhochschulreife für Gestaltung. Es folgten eine Ausbildung zur Goldschmiedin (1989 bis 1993) und ein Studium an der Hochschule Pforzheim im Fachbereich Gestaltung mit dem Studienschwerpunkt Objekt in Metall, das sie als Diplom-Designerin für Schmuck und Gerät beendete (1993 bis 1997). Seither ist sie freischaffend als Löffelschmiedin tätig.

Zahlreiche Auszeichnungen wurden der Designerin, die seit 2004 in Wiesbaden ansässig ist, verliehen. Unter anderen der WCC

Europe Award für Contemporary Crafts (2009), der Justus-Brinckmann Preis (2014) und der Grassipreis (2018).

Bereits während ihres Studiums wurde ihre Leidenschaft für das Löffelschmieden geweckt. Rudolf Bott vermittelte ihr den archaischen Prozess, aus Metallstangen Löffel zu schmieden, die durch den Hammerschlag Gestalt annehmen. Ihre Objekte lassen die Spuren des Schmiedeprozesses deutlich sichtbar werden. Am besten und feinsten gelingt das, wenn sie mit ihrem Lieblingsmaterial – Silber – arbeitet.

Für den Hessischen Staatspreis hat Antje Dienstbir eine Serie von fünf Bechern eingereicht. Becher aus von Hand aufgezogenem Feinsilber und Becher aus Kupfer, aufgezogen und thermisch gefärbt. Eine Serie, die die zu Grunde liegende Form geschickt variiert. Zurückhaltend und klassisch in der Formgebung, gezeichnet durch die kräftigen Hammerschläge, mit denen sie den metallischen Materialien zu Leibe rückt, und beeindruckend durch den Farbwechsel vom eleganten, kühlen Silber bis zu den ausdrucksstarken monochromen oder zweifarbigen Kupferbechern mit ihrem starken Kontrast von Innen und Außen. www.dienstbir.de

Dr. Sabine Wilp

3. Preis: Konrad Koppold, Drechsler

Die Liebe zum Holz spricht aus jedem der von Konrad Koppold gedrehten Objekte, und es ist diese Emotion, die auf den Betrachter sofort überspringt. Puristisch, asymmetrisch, relativ groß, mit Brüchen und offenen Stellen zeigen sich seine Gefäße. Sie haben etwas Archaisches an sich und wirken gleichzeitig hochmodern, brauchen Raum, um richtig zur Wirkung zu kommen. Echte Lieblingsstücke für Liebhaber*innen des exquisiten Kunsthandwerks. Unikate aus geräucherter Eiche, die mit einer stark gebürsteten Außenfläche und einer fein geschliffenen, geschwärtzten, samtigen Innenfläche auf sich aufmerksam machen und bei denen die lebendige Struktur des Holzes nicht nur sichtbar, sondern auch „begreifbar“ wird.

Geboren wurde Konrad Koppold 1967 in Bayern. Er wuchs auf dem elterlichen Bauernhof auf und entdeckte schon früh seine Liebe zum Holz. Konsequenterweise erschien da die Ausbildung zum Tischler, einem Beruf, dem er einige Jahre lang in einem kleinen Familienbetrieb nachging. Der Drang, sich intensiver gestalterisch zu betätigen, brachte ihn schließlich dazu, die Fachoberschule für Gestaltung in Augsburg zu besuchen und anschließend an der Fachhochschule in Rosenheim Innenarchitektur zu studieren.

Während eines mehrmonatigen Aufenthaltes in Alaska entdeckte er ein Buch des englischen Drechslers Tony Boase, das ihn so begeisterte, dass er wieder anfangen zu dreheln. Seit 2005 lebt Koppold im Rheinland und ist freiberuflich als Drechsler in Leverkusen tätig. www.konrad-koppold.de

Dr. Sabine Wilp

Förderpreis: Lena Kaapke, Künstlerin, Porzellan

Lena Kaapke machte 2018 an der Kieler Muthesius Kunsthochschule ihren Master-Abschluss mit dem Schwerpunkt Freie Kunst und Keramik, erhielt mehrere Stipendien und war bereits in China, Japan, Dänemark und den Niederlanden tätig. Sie war zu zahlreichen Ausstellungen eingeladen und wurde für ihre künstlerischen Projekte bereits mehrfach ausgezeichnet.

In ihren künstlerischen Arbeiten erforscht sie in einer sehr eigenen Methodik – abstrakt und anschaulich zugleich – Materialisierungsprozesse und deren Kontexte. Sie vernetzt dabei unterschiedliche Wissensbereiche mit eigenen Beobachtungen und Erfahrungen. Die daraus resultierenden Installationen transportieren ein inhaltliches Konzept.

Die eingereichte Arbeit – eine Installation mit dem Titel „wasser zum trinken“ – verweist in eindrücklicher Weise auf das zentrale globale Problem, dass die meisten Menschen auf diesem Planeten keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

Die Installation besteht aus 194 handgedrehten Krügen und 194 Trinkbehältnissen, die jeweils einen Nationalstaat der Erde repräsentieren. Das durch eine eingezeichnete Wasserstandslinie symbolisierte Füllvolumen zeigt die Prozentzahl der Einwohner, die tatsächlich Zugang zu Trinkwasser haben. Die Größe des Trinkwasserbehältnisses repräsentiert den tatsächlichen Trinkwasserbedarf eines Menschen.

Jedem der 194 Krug-Trinkwasserbehältnis-Paaren ist ein unterschiedlich farbiger keramischer Wasserton zugeordnet. Auch die Entwicklung dieser subtilen Kodierung auf der Basis blau-grün-grauer Farbnuancen basiert auf einer umfangreichen systematischen Vorstudie. Je mehr Trinkwasser in einem Land vorhanden ist, desto dunkler ist die Wasserfarbe. In der Installation stehen sich die Anordnungen von Krügen aus Trinkbehältnissen gegenüber. „Das Bedürfnis und das Haben kontrastieren sich, ringen miteinander und bilden zugleich eine ästhetische Einheit“ (Lena Kaapke, zit. aus dem Bewerbungstext).

Dass ein solches, eher ungewöhnliches Projekt mit einem Förderpreis des Kunsthandwerks ausgezeichnet wird, zeigt wie breit das Spektrum des Handwerklich-künstlerischen reicht und wie vielfältig – auch in der Ausbildung – der Weg dorthin sein kann.

www.Lena-Kaapke.com

Professor Petra Kellner

Förderpreis: Gabriel Tarmassi, Tischler

Gabriel Tarmassi wurde 1993 in Bamberg geboren. Schon früh entdeckte er seine Liebe zum Werkstoff Holz. Er absolvierte eine Ausbildung zum Tischler, die er mit sehr guten Ergebnissen 2016 abschloss. Nach seiner Gesellenprüfung wurde ihm jedoch schnell klar, dass er nicht nur nach technischer Perfektion streben oder Kundenwünsche umsetzen wollte. Er suchte nach neuen Perspektiven und frischen Impulsen und bildete sich daher an der Akademie für Gestaltung und Design in München zum Gestalter im Handwerk weiter. Dabei erhielt er auch die Gelegenheit, bei Ernst Gamperl zu hospitieren.

Es folgten zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen: unter anderem an der Sonderschau TALENTE auf der IHM 2019, der FORM in Frankfurt am Main und in der Handwerksform Hannover.

Tarmassi versteht sich als Gestalter, dessen Arbeit Handwerk, Design und Kunst neu denken will. Das Spektrum seiner Arbeit reicht von reduzierten Möbelentwürfen bis hin zu skulpturalen Wandobjekten.

Für den Hessischen Staatspreis reichte er das Wandmöbel „Cabinet for a Dreamer“ ein, dessen Oberfläche an eine glänzende Wasseroberfläche erinnert. Sein Ästhetikempfinden und seine handwerkliche Kompetenz vereinen sich poetisch miteinander. Das Holz eignet sich die Wellenform des Wassers an und besticht durch seine haptische Oberfläche. www.gabrielarmassi.com

Setbyol Oh und Dr. Sabine Wilp



BUNDESVERBAND KUNSTHANDWERK
Berufsverband Handwerk Kunst Design e.V.
Windmühlstraße 3
60329 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0)69 74 02 31, Fax +49 (0)69 74 02 33
info@bundesverband-kunsth Handwerk.de

www.bundesverband-kunsth Handwerk.de
www.kunst-handwerk-design.de
www.angewandte-kunst.org
www.german-crafts.org